

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus München.

(Fortsetzung.)

Zum klassischen Werke durch die höchste Wahrheit, konnte dieses Unternehmen freilich nur durch die gestattete Benützung der kostbarsten Materialien im topographischen Conservatorium des k. Generalstaabs gedeihen. Auf schöne und getreue Darstellung der Gebirgszüge und auf richtige Haltung derselben nicht nur in den hohen Gebirgsgegenden, sondern durch die ganze Karte, ist ein vorzüglicher Fleiß verwendet, und in Hinsicht chalcographischer Eleganz verbürgten Namen, wie Seiz — bekannt durch sein Reise-Tableau durch Deutschland — Kappel und Schleich, — das Auszeichnerste. Der Subscr. Preis ist 2 Fl. für das Blatt, sohin 50 Fl. für die ganze Karte von 25 Blättern, welche jedoch einzeln nicht abgegeben werden. Die Bezahlung geschieht bei jeder Ablieferung von 3 bis 5 Blättern. Nach dem Erscheinen des 16ten Blattes tritt der Ladenpreis von 66 Fl. ein. Wer auf 5 Exemplare zugleich subscribirt, erhält das 6te frei. Das geographische Depot unter Karl Reinhard in München nimmt portofreie Bestellungen an, in ihrem lieben Dresden die Arnold'sche Kunsthandlung.

Ich würde dieses Werkes nicht so ausführlich erwähnen, bliebe die Natur der Verhältnisse, unter welchen es begonnen und thätig fortgesetzt wird, nicht einer besondern Berücksichtigung würdig. — Wenn reiche Verleger irgend ein großes Unternehmen beginnen, so fehlt es auch an bedeutenden Künstlern nicht, die ihre Kräfte für gespendetes Gold vermietten und mit jedem Zuge der Feder oder des Grabstichels den sichern Gewinn überzählen; wenn aber ein Verein junger, talentvoller Männer, ohne höhere pecuniäre Unterstützung, die wenigen Freistunden nach den Mühen der Berufsgeschäfte des Tages, nicht den Erweiterungen einer lebenslustigen Jugend, sondern einer neuen Anstrengung zur Gründung eines in seiner Art vortrefflichen Werkes uneigennützig opfert, zuvörderst nur des gemeinsamen Ruhmes sicher, und den Wechselfall des Gewinnes dem Glücke und innern Werthe ihres Werkes anvertrauend, dann ist es eine gedoppelte Pflicht der Kunstfreunde, in einem so gepriesenen Blatte, wie das Jhrige, mein theurer Freund! das Würdige glückwünschend und rühmend zu verkünden!

Für Freunde seltener Gewächse scheint wieder eine neue Frucht zu reifen; der noch im hohen Alter thätige Direktor v. Schrank und der gelehrte Naturforscher Ritter v. Martius, der mit seinem Freunde Ritter v. Spix die vielbesprochene Reise nach Brasilien unternommen hatte, wollen in zwanglosen Hefen Beschreibungen und Abbildungen der seltensten Gewächse aus Brasilien, aus andern Ländern, sogar aus dem entferntesten Norden, die im hiesigen botanischen Garten gedeihen, auf Subscription herausgeben, und dabei nicht auf Gewinn, sondern auf die möglichste Wohlfeilheit, lediglich nur auf Schadloshaltung Rücksicht nehmen, unter dem Titel: *Amoenitates botanicae, seu plantae rariores Horti Regii botanici Monacensis*, wozu die Zeichnungen von derselben Meisterhand sollen gemacht werden, von welcher die Abbildungen der *Plantae rariores horti academici Monacensis* gefertigt wurden. — Das Werk erscheint in zwanglosen Hefen; jede Lie-

ferung soll aus fünf Abbildungen in Steindruck nebst dem dazugehörigen Texte in lateinischer Sprache bestehen, und 10 Hefte werden einen Band bilden. Das Format wird groß Quart seyn; die Wahl schwarzer oder ausgefarbter Abdrücke — natürlich im Preise verschieden, der sich nach der Anzahl der Abnehmer richten wird — ist dem Wunsche der Subscribern überlassen, deren Bestellungen der Hofgärtner Seiz in München annimmt.

Auf unserer Hofbühne war neu: Die Theilung der Erde, ein Lustspiel in 3 Akten von F. L. Schmidt. — Die Familie Tropf, ein uraltes Haus, das nie ausstirbt, und dessen Zweige durch alle kultivirten Länder der Erde verbreitet sind, wenn sie auch nicht immer gerade auf den Brettern agiren, spielt darin die Hauptrolle, und zwar der Amtmann Tropf und sein würdiger Sohn, der General-Inspcctor Tropf. Das Spüren nach Carbonari will der Dichter persifliren; — ein junger, sogenannter Deutschlandbefreier und Weltreformer, nur nicht so schmutzig-deutschthümlich gekleidet, wie Manche, die man auf Staatskosten waschen und rasiren sollte, steht auf dem Punkte, als ein Verdächtiger arretirt zu werden, belauscht vom Baume herab den Fangplan, und weiß durch List den bestellten Bauern statt seiner den General-Inspcctor Tropf in die Klauen zu liefern, der sich vergebens durch die Vertheuerung: daß er ja ein Tropf sey — als den Unrechten zu erklären versucht. Schillers Gedicht: „Die Theilung der Erde,“ welches man bei dem jungen Dorn im Manuscripte fand, hatte ihn dem Verdachte einer geheimen Verbrüderung bloßgestellt; am Ende produziert er jedoch ein Dekret als erblicher Pächter eines Oekonomie-Gutes, und heirathet des Amtmannes Tochter. Hr. Wespermann gab den Amtmann Tropf und Hr. Augusti den General-Inspcctor mit verständiger Ueberlegung; besonders dieser blieb vom Anfange seiner Rolle bis zu dem Augenblicke, wo er von Dorn, der ihn an die Kukulsparole erinnert, mit den Worten: Das war ein malignöser Stich! — schleunig Abschied nimmt, genau im Charakter derselben. Hr. Hölken spielte den Dorn mit frohmüthiger Lebhaftigkeit, nur war mir sein Schreien auch ein Dorn — im Auge; bei seinem starken Organe bedarf es einer so überlauten Anstrengung nicht, um in diesem Theaterchen verstanden zu werden. Dem. Stenzsch, als Maria, lieblich und niedlich. Hogarth'sche Skizzen waren: der Schreiber Stumpf, und der Cantor Fiebel, Hr. Freuen und Hr. Dertinaer, die wirklich gezeichnet zu werden verdient hätten. Die Schlußrede Dorns im dritten Akte von Liebe zum Fürsten und Vaterland, ein funkenartiges Schlagwort in Baierherzen, salvirte dieß Stück vor dem Falle, obgleich ich zugebe, daß es unter den Händen eines gewandten Stückschneiders die zur günstigen Aufführung nöthige Appretur durch Scheren und Schneiden, wohl noch gewonnen hätte. — Im Johann von Paris, der durch schlechte Wege verhindert war, früher einzutreffen, feierte Madame Wespermann als Prinzessin von Navarra ihre Rentree, wie die Franzosen sagen, und Dem. Sigl hatte die Rolle des Olivier übernommen. Diese herrlich gute, sittliche, dienstwillige Künstlerin hat in der hiesigen Kunstwelt einen Grad von Popularität gewonnen, der sich nur mit der Begeisterung für ihr Talent vergleichen läßt.

(Die Fortsetzung folgt.)